



Liebe Bürger*innen,

Jetzt bin ich schon seit über einem Jahr Ihr Bürgermeister. Ein Jahr, das uns allen vieles abverlangt hat. Corona hatte uns über lange Strecken fest im Griff. Erst allmählich wurde es besser, die Zahlen gingen im Frühjahr endlich runter, wir konnten unser Testzentrum in der Bürgerhalle Inden/Altdorf eröffnen. Die Teststrategie hat unseren Alltag sicherer gemacht. Auch aktuell ist das Testzentrum geöffnet, die Tests sind wieder kostenfrei. Bitte vereinbaren Sie online oder telefonisch einen Termin.

Aber nicht nur Corona sorgte 2021 für Unmut. Seit einiger Zeit hat sich der Parkplatz am Indemann zu einem Treffpunkt insbesondere für die Liebhaber PS-starker Autos der Raser- und Tuningszene entwickelt. Die Zuwegungen zum Indemann wurden als Rennstrecke missbraucht und lärmintensive, schnelle Runden am Indemann führen zu erheblichen Lärmbelästigungen und Gefahren für die Bürger*innen der Gemeinde Inden, die teilweise bis tief in die Nacht dauerten. Hier war dringender Handlungsbedarf gegeben. So werden aktuell das Aufstellen von Geschwindigkeitstafeln oder einer Schranke, das Anbringen von Bodenschwellen oder der Einsatz eines Security Dienstes als geeignete Maßnahmen von Seite der Verwaltung durchgeführt. Das neue Konzept soll dafür

sorgen, dass das Gelände rund um den Indemann für die Raser- und Tunerszene unattraktiv wird, damit unsere Bürger*innen ruhig schlafen können und die Gäste des Freizeitzentrum Indemanns sich bei uns wohl fühlen.

Im Juli kam das Hochwasser und traf auch unsere Gemeinde mit voller Wucht. Die einzigartige Solidarität aus Inden und meiner Verwaltung war überwältigend. Viele Helfer aus der Nachbarschaft, der Feuerwehr Inden, den Rettungskräften und Sanitätsdiensten waren oft bis zur völligen Erschöpfung im Einsatz, Unterstützung kam von lokalen Firmen, Unternehmen und der Landwirtschaft. Sogar überörtliche Feuerwehr-Einsatzkräfte aus dem Kreis Düren und aus dem weit entfernten Hochsauerlandkreis und aus Siegen-Wittgenstein eilten zu Hilfe – dafür galt und gilt allen Beteiligten unser tief empfundene Dank.

Dennoch ist uns klar, dass trotz aller Solidarität und so unbürokratisch wie möglich zur Verfügung gestellter Soforthilfe aus der Verwaltung in Einzelfällen manches zu lange dauert. Bitte glauben Sie mir: Wir kümmern uns darum! Nach der Fluthilfe und der ersten Beseitigung der Schäden arbeiten wir darüber hinaus besonders intensiv an der Schadensbeseitigung, am präventiven Hochwasserschutz und am noch effektiveren Krisenmanagement.

Für 2022 stehen wir vor der Herausforderung, das Haushaltssicherungskonzept, in dem wir uns nun seit 2012 befinden, erfolgreich zu beenden. Um den Haushalt auszugleichen muss das Sparen weitergehen – Steuererhöhungen scheinen unausweichlich. Wir hoffen aber, die Belastungen in den folgenden Jahren wieder zurücknehmen zu können.

Für das neue Jahr wünsche ich mir, dass wir alle wieder mehr in den persönlichen Kontakt treten können, dass wir das während der Flut entstandene Solidargefühl vertiefen. Wir haben so viel vor: Wir werden Ihnen neue Baugrundstücke anbieten können, die Grundschule Inden/Altdorf gilt es einzuweihen, die Weiterentwicklung des Freizeitentrums Indemann schreitet voran, wir werden neue Kollegen aus der Förderkulisse im Strukturwandel begrüßen dürfen – Sie sehen: Inden bewegt sich!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest im Kreis von Familie und Freunden und ein vor allem gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2022!

Herzlichst, Ihr
Stefan Pfenning, Bürgermeister

In der Krise war der Zusammenhalt in der Gemeinde besonders groß. Darauf können wir alle stolz sein.

Ressourceneffizient und hochwasserangepasst planen und bauen

AUSWEICHEN – WIDERSTEHEN – ANPASSEN!

Die Faktor X Agentur der Entwicklungsgesellschaft Indeland und das REBAU Projekt reagieren auf die Hochwasserereignisse mit einem Factsheet.

HOCHWASSER, 100 JÄHRIGES HOCHWASSER UND EXTREMHOCWASSER

Das jüngste Hochwasserereignis im Juli 2021, das auch das Rheinische Revier betroffen hat, zeigt, wie wichtig es ist, Starkregen mit daraus folgenden Flutwellen und Hochwasser in der städtebaulichen Planung zu berücksichtigen. Eine Berücksichtigung dieses Risikos in der Art wie ein Gebäude gebaut wird, ist unerlässlich.

Laut Wasserhaushaltsgesetz (WHG) ist das Bauen in festgesetzten Überschwemmungsgebieten unzulässig. Eine Fläche ist dann ein Überschwemmungsgebiet, wenn mit hoher oder mittlerer Wahrscheinlichkeit eine Überschwemmung alle 100 Jahre oder häufiger auftritt (HQ 100). Teilweise sind diese festgesetzten Überschwemmungsgebiete aber schon längst bebaut. Darüber hinaus gibt es von dem Bauverbot auf HQ-100-Flächen zahlreiche Ausnahmen, so-

dass es in der Vergangenheit immer wieder dazu gekommen ist, dass auch Gebiete, die eigentlich dem Hochwasserschutz als Retentionsfläche dienen, bebaut wurden. Grundsätzlich verfolgt man beim Hochwasser-Management drei verschiedene Ansätze: 1. Ausweichen, 2. Widerstehen und 3. Anpassen.

Ausweichen

Die Kategorie Ausweichen umfasst mehrere Prinzipien. Einerseits ist damit die Vermeidung einer Gefährdung durch Ausweichen in höhere Lagen oder Gebiete in ausreichender Entfernung zum Gewässer (horizontales Ausweichen) gemeint. Andererseits versteht man darunter auch das Ausweichen eines Gebäudes auf einem gefährdeten Grundstück. Das kann durch Aufständigung des ganzen Hauses oder durch das Anheben des Geländes erzielt werden (vertikales Ausweichen).

Widerstehen

In die Kategorie Widerstehen fällt hauptsächlich Technik, die auch nachträglich angebracht werden kann. Dazu zählen Sperren, wasserdichte Türen und Klappen sowie Schutzwände, die im Falle eines

Hochwassers aufgebaut werden müssen. Diese Zusatztechnik ist meist nicht zierend und erfordert daher ausreichend Vorlaufzeit, damit sie rechtzeitig einsatzbereit ist. Zudem sind diese Vorrichtungen eher für langsam fließendes oder langsam steigendes Wasser geeignet. Schnell abfließendem Hochwasser in engen Talachsen können sie wenig entgegensehen.

Anpassen

Bei der Anpassung geht es um eine optimierte Bautechnik, die durch ein Hochwasser zwar betroffen sein kann, durch die intelligente Auswahl der Bauweise und der eingesetzten Materialien aber weniger oder keine Schäden davonträgt. So muss eine Trocknung von Bauteilen mit möglichst geringem technischem und finanziellem Aufwand sowie Ressourceneinsatz erfolgen können. Die Eigenschaften der eingesetzten Materialien sollten auf ihre Wirkung im Falle eines Hochwassers hin geprüft werden. Ein Aufschwimmen, Volllaufen, Vollsaugen und Unterspülen muss wirkungsvoll vermieden werden.

Zum Factsheet:



Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



HOCHWASSERSCHUTZ IN DER SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Bei der Entwicklung neuer Siedlungen muss schon in den Anfängen des Planungsprozesses über Versickerungs- und Überflutungsflächen, insbesondere bei unzureichender Höhenlage, nachgedacht werden. Eine wassersensible Stadtgestaltung und eine hohe Wasserspeicherfähigkeit (Schwammstadt) sollten in der nachhaltigen Stadtentwicklung selbstverständlich werden. Folgende Maßnahmen zum Umgang mit Regenwasser sollen daher ressourcenschonend und flächeneffizient in Form von multifunktionalen Stadträumen in die Planung mit einbezogen werden:

- Leitdämme und Regenrückhaltebecken
- Regenwasserversickerung und Ressourceneinsparung
- Regenwasserspeicherung für geschlossene Wasserkreisläufe
- Multifunktionale Flutungsbereiche
- Bauart

ARCHITEKTUR UND BAUWEISEN SOWIE HAUSTECHNIK UND MATERIALIEN

Neben der richtigen Stadtplanung hat auch der Entwurf des einzelnen Gebäudes Einfluss darauf, wie groß die Betroffenheit bei einem möglichen Hochwasserereignis ist. Ist ein Fließgewässer in der Nähe, und sei es noch so klein, sollte auch mit flutartigen Überschwemmungen gerechnet werden. Selbst mit einer hochwasserresilienten Stadtplanung lässt sich das Flutereignis nicht gänzlich verhindern, und so gilt es, sich schon beim Entwurf des Hauses darauf vorzubereiten, um substanzielle Bauschäden durch eine Flutkatastrophe so gering wie möglich zu halten. Nach einer Prüfung, gegen welche Hochwassergefahr Schutz notwendig ist (schnell fließendes, stehendes oder aufsteigendes Wasser), ist die Planung entsprechend anzupassen:

- Aufständigung (Ausweichen),
- Einsatz von Technik und Abdichtung (Widerstehen)
- Verzicht auf einen Keller (Anpassen/ Ausweichen)
- Pfahlgründung (Anpassen)
- Ressourceneffizienz mit Holzhybridbauweise (Anpassen)
- „Schwimmenden“ Estrich vermeiden (Anpassen)

IMPRESSUM



Faktor X Agentur

An der Waagmühle 11
52459 Inden
www.faktor-x.info
info@faktor-x.info
+49 2421 221 08 4115



Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH

Bismarckstr. 16
52351 Düren
www.indeland.de
info@indeland.de
+49 2421 22-108 4110



ReBAU

Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH
www.rheinisches-revier.de
www.rebau.info
info@rebau.info

Das gesamte Factsheet finden Sie hier:
<https://bit.ly/3vr0V0c>

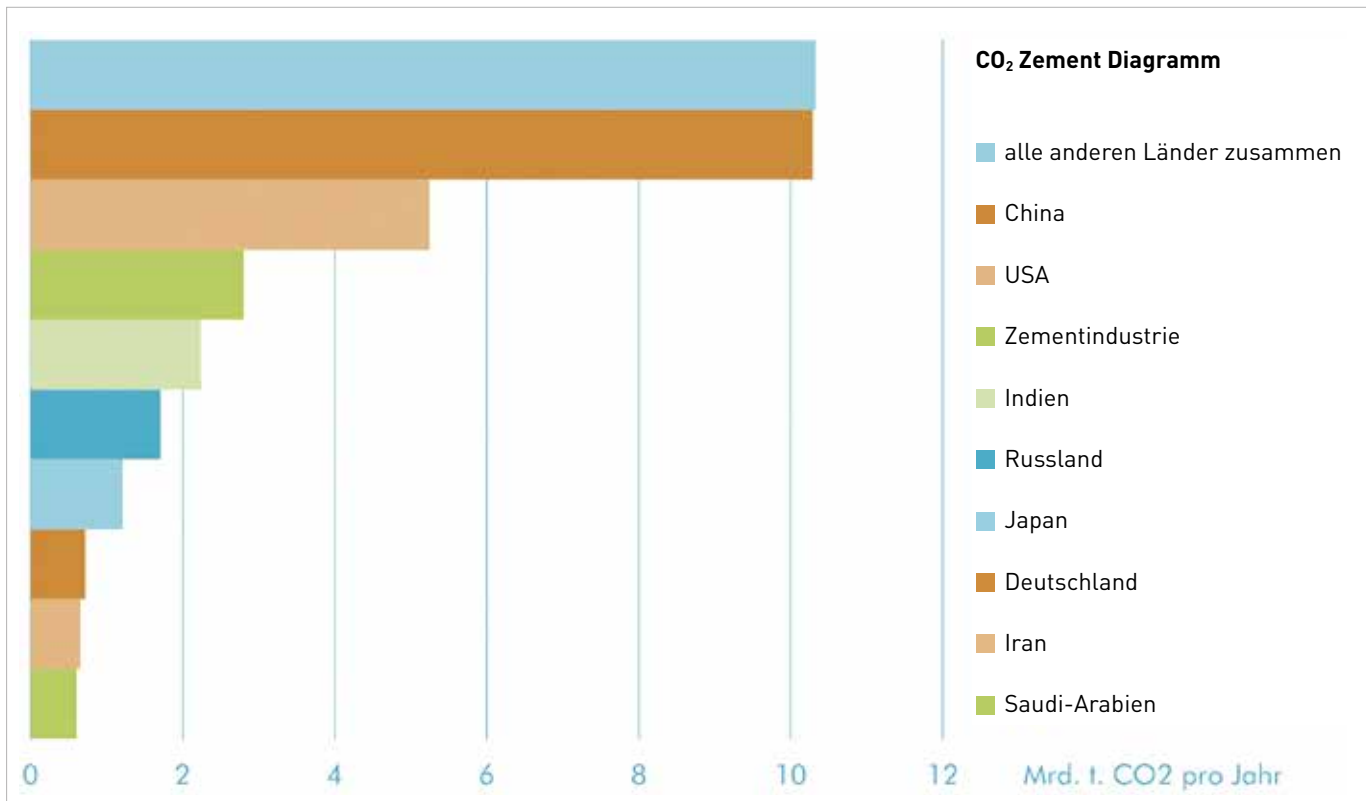
September 2021



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.



Faktor X – Warum die Bauwirtschaft der Schlüssel zu mehr Klimaschutz ist



Nach drei Hitze- und Dürresommern hat dieses Jahr der Klimawandel die Region auf noch dramatischerer Weise getroffen. Die Hochwasserkatastrophe in weiten Landesteilen von NRW und Rheinland-Pfalz macht uns eindrücklich die Dringlichkeit von effektiven Sofortmaßnahmen mit relevanten CO₂-Reduktionen deutlich. Dabei spielt das Bauen eine Schlüsselrolle. Denn der Bausektor und die Gebäude im Betrieb sind für einen Großteil der CO₂-Emissionen verantwortlich.

Im Neubaubereich ist bei der Energieeffizienz ein wirtschaftlich und ökologisch sinnvolles Maß erreicht. Der Energieverbrauch moderner Gebäude ist nicht mehr wesentlich für deren Klimawirkung. Jetzt gilt es weitere Potenziale der CO₂ Reduktion beim Bauen zu heben. Denn beim Bau selbst, bei der Wahl der Bauweise, der Materialien und der Wohnform kann enorm viel CO₂ eingespart werden. Allein durch die intelligente Planung und eine schlaue Kombination von ressourcenschonenden Baustoffen lassen sich leicht rund 100 bis 150 Tonnen CO₂ pro (!) Einfamilienhaus einsparen. Dies entspricht den Treibhausgasemissionen eines modernen PKW während einer Fahrstrecke von 800.000 bis 1,2 Millionen Kilometern.

Es ist alles da, um das zu erreichen. Jetzt muss „nur noch“ bei allen Akteuren des Bauens ein Umdenken stattfinden. Der Blickwinkel auf das Bauen muss sich grundlegend

ändern, um die Klimaziele von Paris zu erreichen. Bauen wir konventionell wie bisher weiter, wird das noch zur Verfügung stehende CO₂-Emissionsbudget alleine durch das Bauen aufgebraucht.

Im Rheinischen Revier lässt sich bereits sehen, wie sich solche Ideen in die Praxis übertragen lassen. In Inden gibt es bereits zwei ‚Faktor X‘-Baugebiete, in denen nur Häuser stehen, die nach Kriterien des Ressourcenschutzes gebaut sind.

Faktor X ist ein Werkzeug, um die Ressourceneffizienz messbar zu machen. Es wird der gesamte Lebenszyklus eines Hauses betrachtet und nicht nur der Nutzungszeitraum, wie es bis heute noch gängige Praxis ist.

Faktor X ...

- bringt Klima- und Ressourcenschutz beim Bauen in unserer Region weiter voran und verschafft damit der Region Wettbewerbsvorteile durch Innovationsmärkte.
- betrachtet wenige prägnante Indikatoren über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden und bewertet die Ressourceneffizienz eines Gebäudes.
- ist pragmatisch und niedrigschwellig in der Anwendung.
- ist der nächste logische Schritt für den Klimaschutz beim Bauen und ist innovationsfördernd für die Kreislaufwirtschaft sowie die Nutzung nachwachsender Rohstoffe im gesamten Bauwesen.

Ein Kernthema, was sowohl für den Schutz von nicht nachwachsenden Ressourcen als auch für den Klimaschutz entscheidend ist, stellt Zement dar. Weltweit emittiert die Zementindustrie rund 8 % der gesamten globalen CO₂ Emissionen. Damit setzt die Produktion von Zement fast viermal mehr CO₂ frei als ganz Deutschland. Wäre die

Zementindustrie ein Staat, wäre sie der drittgrößte CO₂-Emittent (siehe Grafik). Der Grund für diese enormen Emissionen ist der Energiehunger der Produktion, und dass beim Brennen der Rohstoffe, z.B. Kalkstein, durch eine chemische Reaktion CO₂ freigesetzt wird. Diese Erkenntnis rückt erst nach und nach in den Fokus der Öffentlichkeit. Und das ist auch genau der Punkt, den der renommierte Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber meint, wenn er sagt: „Wie konnte ich nur so blind sein und den größten Elefanten im Klimaraum, das Bauwesen, übersehen?“¹⁾ Die Auswirkungen des Bauens auf das Klima und auch auf die Knappheit von Rohstoffen sind riesig. Setzen wir also bei diesem Riesen an, um unser Klima und unser aller Ressourcenschatz zu schützen!

Die Faktor X Agentur der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH und das Projekt ReBAU (Regionale Ressourcenwende in der Bauwirtschaft), die beide in Inden ansässig sind, bieten Beratungen zum klima- und ressourcenschonenden Bauen für alle Akteure des Bauens an. Sprechen Sie uns gerne an!



Faktor X Agentur

An der Waagmühle 11
52459 Inden
www.faktor-x.info
info@faktor-x.info
+49 2421 221 08 4115



Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH

Bismarckstr. 16
52351 Düren
www.indeland.de
info@indeland.de
+49 2421 22-108 4110



ReBAU

Ressourcenwende in der Bauwirtschaft
www.rebau.info
info@rebau.info

Oktober 2021

¹⁾ Artikel von H. J. Schellnhuber in der FAZ vom 22.04.2021 „Bauhaus für die Erde“ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/vorschlag-zur-rettung-der-welt-schellnhuber-ueber-holzbau-17305173.html>



© AdobeStock / Serama72

Studierenden Wettbewerb „Zukunftsquartier Bartholomäus Pfädchen“

Das geplante Zukunftsquartier „Bartholomäus Pfädchen“ und die Marina in Inden-Schophoven inspirieren auch Bachelor-Studierende der RWTH Aachen. Im Rahmen eines Wettbewerbs der Gemeinde Inden und des ReBAU-Projekt hatten sie eigene städtebauliche Konzepte zur Gestaltung des Quartiers eingereicht, das später einmal direkt am Indesee liegen wird. Der Schwerpunkt der Planungen sollte dabei auf der Ressourceneffizienz liegen. Eine Jury, der Fachleute, Politiker*innen sowie Indener Bürger*innen angehörten, hat die vier besten Entwürfe ausgezeichnet. Die Präsentation fand im Rathaus Inden statt.

- **Platz 1** Merle Yilmaz
mit „Schophoven – gemeinsam LANDerLEBEN“
- **Platz 2** Frederike Funke
- **Platz 3** Greta Baum
- **Platz 4** Amelie Schmitz

Die besondere Herausforderung des Wettbewerbs zum Zukunftsquartier lag darin, dass bei den Konzepten neben zahlreichen städtebaulichen Aspekten auch Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft im Hochbau sowie Städtebau eine Rolle spielten. „Die Entwicklung von Schophoven als Ort der Zukunft steht im Rheinischen Revier besonders im Fokus. Der dörfliche Kontext und die Annäherung an die bestehende Wohnbebauung und das denkmalgeschützte Gut Müllenark sind eine echte Herausforderung für die städtebauliche Planung“, sagte Stefan Pfenning, Bürgermeister der Gemeinde Inden. Er zeigte sich beeindruckt von Ideenreichtum und Detailgenauigkeit der eingereichten Konzepte. Angesichts der Fülle an kreativen Impulsen sei es der Jury nicht leichtgefallen, eine Entscheidung zu treffen.

Bei der Planung waren die Studierenden gefordert, nicht nur der architektonischen Gestaltung, sondern auch der Materialauswahl und dem Flächenverbrauch einen besonderen Stellenwert beizumessen. „Ressourcen- und Flächeneffizienz haben direkten Einfluss auf die Klimafreundlichkeit des

Quartiers. Diese Zusammenhänge spielen auch bei städtebaulichen Entwicklungen im Rheinischen Revier eine wichtige Rolle. Die Entwürfe der Studierenden waren hier nicht nur aus fachlicher Sicht beeindruckend, sondern zeigen auch die vielfältigen Möglichkeiten, die die Bauwirtschaft im Bereich Ressourcenschutz hat“, erläuterte Janika Ketzler von der Gemeinde Inden und ReBAU.

Weitere Informationen und eine Zusammenstellung der vier besten Arbeiten finden Sie unter www.rebau.info.



Wichtig!

Die entstandenen Arbeiten zeigen einen ersten Entwurf und eine Herangehensweise an die Entwicklung des Quartiers. Natürlich wird dieses erste erzeugte Bild noch von einem Stadtplanungsbüro überarbeitet und modifiziert. Der Entwurf ist eine langfristige Vision bis zur endgültigen Befüllung des Indesees.

*Ein herzlicher
Dank gilt allen
Teilnehmer*innen
des Wettbewerbs
und der Jury.*



Platz 1

Die Gewinnerin des Wettbewerbs Merle Yilmaz hat mit Ihrem annähernd realistischen Entwurf und Ihrer städtebaulichen Entwicklung hin zum Indesee die Jury überzeugt. Besonders gefallen hat hier bei dem Entwurf die Anbindung des Quartiers an den alten Dorfkern.

Weitere Plätze

Natürlich haben auch die Plätze 2–4 tolle Details und städtebaulichen Entwürfe. Die Jury hat nochmals betont, wie wertvoll alle Arbeiten in ihren detailreichen Überlegungen und Ausarbeitungen waren.

Danke!

Die Gemeinde Inden und das REBAU Projekt bedankt sich nochmal recht herzlich bei allen Teilnehmer*innen des Wettbewerbs und bei der Jury. Die Wettbewerbs- tagung war ein großer Erfolg und hat die Planungen und Entwicklungen des Zukunft Quartiers Bartholomäus Pfädchen ein großes Stück vorangebracht.

Platz 1: Merle Yilmaz



Bürger*innenbefragung „Wie wollen wir in Zukunft leben?“

Schophoven als Ort der Zukunft

Schophoven soll ein „Ort der Zukunft“ im Rheinischen Revier werden und eine Vorreiterrolle in der Planung und Entwicklung einnehmen. Anlass ist die Entstehung des „Zukunftquartiers Bartholomäus Pfädchen“ in Inden Schophoven und die erste Entwicklung im Rheinischen Revier hin zum Indesee. Diesen Prozess möchten wir gemeinsam mit den Bürger*innen aus Schophoven und dem Rheinischen Revier gestalten. Wünsche und Anregungen zu der Fragestellung „Wie möchten wir in Zukunft leben?“ sollen dabei im Focus stehen. Damit werden Themen wie Lebens- und Wohnformen, Ressourcenschutz, nachhaltiges Bauen verknüpft. Zusammen mit der Gemeinde Inden, dem ReBAU Projekt, der Entwicklungsgesellschaft indeland, der Faktor X Agentur und der Zukunftsagentur Rheinisches Revier wurden entsprechende Fragen an die Bürger*innen ausdifferenziert und das Format der Beteiligung konzipiert.

Alle Bewohner*innen Schophovens waren vom 9. Juli bis 20. August 2021 aufgerufen, sich zu beteiligen. Die Ergebnisse der Umfrage wurden am Dienstag, 2. November um

18.00 Uhr in Form einer Zoom-Konferenz bekanntgegeben, bei welcher zudem Gelegenheit zum Austausch mit Vertreter*innen der Gemeinde Inden und den Verantwortlichen der Studie bestand. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten wir von einer Präsenzveranstaltung absehen und die Bürger*innenbeteiligung digital und postalisch durchführen.

Die Dokumentation der Ergebnisse finden sie auf der ReBAU Homepage unter: <https://rebau.info/zukunftsquartier/#buergerinnenbefragung>



Hohe Beteiligung erfreut Veranstalter*innen!

Die hohe Beteiligungsrates von knapp 160 Teilnehmer*innen hat jegliche Erwartungen übertroffen. Auffallend war, dass eher die jüngere Generation (bis 45 Jahre) an der Befragung teilgenommen hat. Tolle und spannende Ergebnisse zeigen,

wie sich die Schophovener*innen die Zukunftsgestaltung Ihrer Heimat vorstellen können.

Die Befragung ergab, dass Zukunftsthemen wie Heimat und Dorfgestaltung, der Klimawandel sowie Wohngebietsentwicklungen besonders wichtige Themen für die Schophovener*innen sind. Bürgermeister Stefan Pfenning schildert seine Eindrücke nach der Veranstaltung ebenso: „Meine Wahrnehmung ist, dass viele aus der älteren Generation besorgt sind, ob die jüngere Generation bezahlbaren Wohnraum in der Nähe finden kann. Denen geht es um die Zukunft ihrer eigenen Kinder.“

Wohngebietsentwicklungen in Schophoven sind ganz klar von der Mehrheit gewünscht. Die Akzeptanz ressourcenschonend und kreislaufgerecht zu bauen ist in Schophoven ebenso sehr hoch. Denn eine Vielzahl der Befragten findet, dass der Klimawandel ein bedeutendes Thema der Zukunft ist.

Gutes Miteinander wichtig

Gut drei Viertel (77 %) der Befragten ist ein guter Kontakt zu ihren Nachbarn wichtig. Flächen und Gegenstände die man sich teilen könnte, sparen Kosten beim Bau und bei der Nutzung des Eigenheims. Fast alle Teilnehmenden an der Umfrage finden die Idee gut, in einem neuen Quartier gemeinschaftlich genutzte Räume zum Spielen, Feiern oder Übernachten zu schaffen. Auch könnte es einen Werkraum mit Werkzeugen und Maschinen geben, die von den Bewohner*innen geteilt werden.

Das Format einer solchen Bürger*innenbeteiligung ist bei den Befragten sehr gut angekommen und der Wunsch nach weiteren Beteiligungen in solchen Formaten ist zu erkennen.

Danke!

Das ReBAU Team und die Gemeinde Inden bedankt sich bei allen Teilnehmer*innen für die tolle Beteiligung!



„Grachtweg Nord“ Das neue Gewerbegebiet im Westen von Inden

Westlich von Lamersdorf soll in Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Inden und der RWE Power AG ein neues Gewerbegebiet in Inden entstehen. Die ca. 7 ha große Fläche liegt nördlich des Industriegebiets „Grachtweg“ und soll Platz für klein- und mittelständiges, nichtstörendes Gewerbe schaffen. Die Grundstücksgrößen werden voraussichtlich zwischen 1000 m² und 4000 m² betragen. Parallel zum Bauleitplanverfahren wird geprüft, inwiefern das bei Wohnbaugebieten bereits etablierte Faktor X-Prinzip, welches im Wesentlichen den Ressourcenbedarf beim Bau eines

Gebäudes berücksichtigt, auf eine Gewerbegebietsentwicklung übertragen werden kann. Hierzu möchte die Faktor X-Agentur zusammen mit weiteren Akteuren sowie der Gemeinde Inden Methodiken und Empfehlungen entwickeln.

Ein nach Faktor X-Prinzipien geplantes Gewerbegebiet stellt zum einen ein Alleinstellungsmerkmal dar und ermöglicht zum anderen der Gemeinde Inden nachhaltige Gewerbeformen im Gemeindegebiet anzusiedeln und so frühzeitig den kommenden Strukturwandel einzuleiten.



„Literatur to go!“

Bücherschrank lädt zum Tauschen und Schmökern in Frenz ein

Seit 2011 stellt die Westenergie AG regionaler Energiedienstleister und Infrastrukturanbieter offene Bücherschränke an zentralen Plätzen in Städten und Gemeinden auf. Am 18.10.2021 fand die Eröffnung eines weiteren Bücherschranks in Frenz statt. Von nun an können auch an der Wiesenfläche Ecke Unterstraße/Am hohen Ufer in Frenz rund um die Uhr Bücher ausgeliehen werden. Die Mini-Bibliothek ist rund um die Uhr geöffnet, besteht aus wetterfestem Cortenstahl und

fügt sich mit seiner schlanken Form leicht in den öffentlichen Raum ein. Die Türen schließen selbsttätig, so dass die Bücher immer vor Regen geschützt sind. Das untere Fach ist für Kinderbücher gedacht, damit die Kleinen die Bücher auch gut erreichen können. Ehrenamtliche Paten achten auf die Bücherschränke, sehen regelmäßig nach dem Rechten und sortieren Krimis, Romane, Sachbücher und Kinderliteratur passend ein. In diesem Fall übernehmen Elisabeth Kaegbein und Peter Bauer aus Frenz die Patenschaft für den Bücherschrank.



Der neue Bücherschrank in Inden-Frenz lädt ab sofort zum Stöbern ein. Darüber freuen sich (v.l.n.r.): Patin Elisabeth Kaegbein, Achim Diewald von Westenergie, Pate Peter Bauer und Bürgermeister Stefan Pfenning

Einweihung Neugestaltung Wiese rund um die St. Cornelius Kapelle

Zum Jubiläum des 600-jährigen Bestehens der St. Cornelius Schützen Lamersdorf fand vom 18. bis 25. September 2021 das Corneliusoktav statt. Im Zuge dessen wurde nach der Abschlussmesse auch die neu gestaltete, aufgewertete Wiese rund um die Cornelius Kapelle eingeweiht. Für die Aufwertung wurden neue Hecken zur Einfriedung und zwei Winterlinden gepflanzt. Ein Schild berichtet über die Geschichte der Cornelius Kapelle und

die alte Schwengelpumpe. Initiator der Aufwertung war die St. Cornelius Schützenbruderschaft. Die Projektumsetzung wurde durch eine Förderung des Programms Heimat-Scheck des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen ermöglicht.

(v.l.n.r.): Gregor Lövenich, Stefan Pfenning, Berthold Marx



Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“



Auszeichnung für Frenz im Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Vom 13. bis 29. September 2021 bereiste die sechs Personen starke Jury des Dorfwettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ das Gebiet des Kreises Düren. Rund 25 Dörfer im Kreis Düren haben an dem Wettbewerb teilgenommen und der Jury ihre Ideen und Konzepte für die Zukunft ihrer Dörfer präsentiert. Auch die Indener Ortschaft Frenz hat an diesem Wettbewerb teilgenom-

men und ist mit der Silberplakette ausgezeichnet worden. Neben der Plakette bekam die Ortschaft auch noch den Sonderpreis für das soziale und kreative Engagement in herausfordernden Zeiten (Corona). Die für den 1. Dezember 2021 in Kreuzau geplante Abschlussveranstaltung konnte aufgrund der COVID-19 Situation nicht stattfinden. Die Dorfgemeinschaften wurden schriftlich über die erreichten Platzierungen informiert und erhielten die Urkunden auf dem Postweg.

Interkommunales LEADER-Projekt „Nach*Bars Coffee“



Initiiert von der Dorfgemeinschaft Zukunft Kirchberg e.V. soll über das LEADER Projekt **Nach*Bars Coffee** – ein interkommunales, mobiles Pop-Up Café von Nachbarn für Nachbarn ins Leben gerufen werden. An dem Projekt beteiligen sich die Dörfer Kirchberg, Bourheim und Schophoven. Ziel ist es, einen wiederkehrenden Kontakt-Moment für Dorfbewohner, Zugezogene und Touristen zu schaffen. Dafür soll in den Monaten von März bis Oktober monatlich ein Coffeebike an zent-

rale Plätze in den Dörfern haltmachen. Im Zuge dieses Projekts soll unter anderem an den zentralen Dorfplätzen eine Ausstattung mit urbanen Sitzmöbeln geschaffen werden. Bei einer positiven Bewertung des Antrags würde ein Großteil der Projektkosten über eine LEADER-Förderung gestellt. Die Indeland GmbH hat sich weiterhin bereit erklärt, die restlichen, nicht durch die Förderung übernommenen Kosten zu decken.

„Tiny House am Indemann“



Gewinnspielaktion von Radio Rur und Yello Strom

Zwischen Juni und September 2021 wurde von Radio Rur und Yello Strom ein Gewinnspiel gestartet, das auf das Thema Nachhaltigkeit und Wohnen in der Zukunft aufmerksam machen sollte. Dabei konnte man an sieben besonderen Orten eine Nacht im Tiny House verbringen. Der Indemann wurde dabei als eine Location ausgewählt. Weitere Locations waren der „Weiße Stein“ in der Eifel, Schloss Türnich, Schloss Morsbroich Leverkusen, das Kölner Schokoladenmuseum, Bio Bauernhof Gut Fussberg und die Bevertalsperre.

Am 23. September 2021 wurde der Gewinner der letzten Etappe durch Bürgermeister Stefan Pfenning

am Indemann begrüßt. Nach den Erklärungen durch die Mitarbeiter hat Gewinner Jonas das Tiny House bezogen. Bei strahlendem Sonnenschein konnte er auch den Ausblick vom Indemann in den Tagebau und die Region genießen.

Unter folgendem Link kann man sich die Eindrücke des Gewinners von seiner Übernachtung am Indemann anschauen:
<https://fb.watch/94BGfpmgbe/>



Mehr Verkehrssicherheit durch Geschwindigkeitsmesstafeln

Das Thema Verkehrssicherheit ist für die Gemeinde Inden ein wichtiger Baustein in der zukünftigen Verkehrsplanung. Daher wurden nun vier Anlagen zur Messung und optischen Anzeige der Geschwindigkeit im Straßenverkehr angeschafft. Hierbei handelt es sich um solarbetriebene Anzeigetafeln, die Autofahrer auf die per Lasermessung festgestellte von ihnen gefahrene Geschwindigkeit aufmerksam machen. Wer hier das grüne lächelnde Gesicht, den „Smiley“ sieht, fährt nicht zu schnell. Als sogenanntes Dialog-Display erinnert dieses daran, auf die Verkehrsregeln zu achten.

Zwei Tafeln wurden in der Indener Straße und der Römerstraße in Inden/Altdorf aufgestellt, ein weiteres Gerät wechselt zwischen der Drieschstraße in Lamersdorf und dem Frenzer Driesch in Frenz, ein viertes Gerät zwischen der Hochstraße in Lucherberg und der Schlichstraße in Schophoven.

Gefördert wurde die Anschaffung der Geräte durch ein Energieeffizienzprogramm der Westenergie AG. Durch umweltfreundliche Solarmodule benötigen die Displays keinen eigenen Stromanschluss und sind so vielfältig einsetzbar. Besonders für Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zur Schule und Kindergarten soll hierdurch die Sicherheit erhöht und der Verkehr beruhigt werden. Einsatzorte sind daher vornehmlich vor Schulen und Kindergärten, daneben aber auch an Ortseingängen und sonstigen sensiblen Verkehrspunkten denkbar.

Stefan Pfenning, Bürgermeister der Gemeinde Inden, freut sich, dass mit dem Einsatz der Solartafeln ein weiterer Schritt für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer erreicht wurde. „Wenn Autofahrern signalisiert wird, dass sie zu schnell unterwegs sind, nehmen sie hoffentlich den Fuß vom Gas und fahren bewusster, das ist das Ziel“. Die Anlagen dienen als präventive Maßnahme – sie kommen also einem moralischen Zeigefinger gleich und stellen keine Sanktion dar.



Kommunalbetreuer Achim Diewald stellte fest: „Ich freue mich, dass wir als regionaler Energieversorger gemeinsam mit den Kommunen Maßnahmen zur Energieeffizienz umsetzen. Dadurch leisten wir einen Beitrag für mehr Standortqualität und Sicherheit.“

„LVR-Projekt Industrieroute Rheinschiene“ Auszeichnung für den Indemann

Der Indemann wurde durch das LVR-Projekt Industrieroute Rheinschiene ausgezeichnet und als Objekt in die Route: Straße der Energie aufgenommen. Damit hat der Indemann den Vorzug vor dem Römerturm bei der Sophienhöhe am Tagebau Hambach und dem Skywalk am Tagebau Garzweiler erhalten. Die Industrieroute Rheinschiene macht die Industriekultur entlang des Rheins zwischen Bonn und Wesel erlebbar. Auf der herausgegebenen Karte befindet sich der Indemann in der illustren Gesellschaft z.B. der Hohenzollernbrücke, des Schokoladenmuseums Köln, dem Neusser Hafen, dem Keramion, der Mannesmann-Bauten etc. Die Auszeichnung wird in

einem Pressetermin mit dem LVR unserem Bürgermeister, Frau Dechering und dem Landrat offiziell übergeben und die entsprechende Plakette wird am Indemann gut sichtbar angebracht werden.

Diese Auszeichnung ist eine große Ehre und zeigt, dass die Arbeit und Visionen der letzten Jahre Früchte tragen.

Unter www.rheinische-industriekultur.de kann man sich die Route ansehen.



Halloween am Indemann

Süßes statt Saures und Gruselgeschichten für kleine Hexen, Gespenster und sonstige Gruselgestalten

Am 31. Oktober 2021 hat sich der Indemann zum ersten Mal in einen Gruselgiganten verwandelt. Mit Spinnennetzen, Megaspinnen, Monsterpool und Flattergeist lockte der Stahlkoloss Kinder zum Indemann. Viele haben ihre kunstvoll gestalteten Kürbisse mitgebracht, die zum Teil immer noch auf den Stufen des Indemann bewundert werden können. Im „Bauch“ des Indemann konnten kleine und große Besucher*innen dann einer eigens geschriebenen Indemann-Gruselgeschichte lauschen. Die Geschichte finden Sie im Internet unter www.inden.de als Vorlesegeschichte für alle Interessierten. Es wurden insgesamt 50 Kilo Süßigkeiten an die Kinder verteilt. Der kleine Rest wurde dem Jugendheim Quo Vadis für seinen Filmabend gespendet. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung auch wenn noch nicht alles rund gelaufen ist. Für das nächste Jahr

haben wir schon Anregungen und Verbesserungsvorschläge bekommen, die wir gerne umsetzen.

Weitere Ideen gerne an: info@indemann.de



Impressum

Herausgeber und verantwortliche Redaktion:

Bürgermeister der Gemeinde Inden
Rathausstraße 1 | 52459 Inden
Telefon 0 24 65/39-0

© Fotos: Gemeinde Inden; Adobe StockFotos

Nachhaltige Souvenirs mit dem Konterfei des Indemann



DIN A5-Karte:
4,50 Euro

Die Gemeinde Inden hat sich das Thema Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit nicht nur auf die Fahnen geschrieben sondern lebt dies auch vor. Nicht nur im Großen, sondern auch bei vermeintlich „kleinen“ Entscheidungen. In diesem Zusammenhang haben wir entschieden, ab 2022 nur noch nachhaltige, aus Naturmaterialien produzierte bzw. wiederverwertbare Souvenirs am und vom Indemann zu verkaufen.

Im letzten Jahr durften wir zum ersten Mal die Keksausstecher präsentieren, die ab Dezember wieder erworben werden können. Dazu kamen im Laufe des Jahres die beliebten Stofftaschen in groß und klein. Wunderbar sind auch unsere Emaille-Tassen in schwarz oder weiß, quasi unkaputtbar und ideal zum Mitnehmen. Rechtzeitig für die Weihnachtspost freuen wir uns, Ihnen Weihnachtskarten in zwei Motiven präsentieren zu

können. Die Karten werden aus Graspapier hergestellt und einzeln bedruckt. Jede Karte ist ein Unikat und ein einzigartiger Gruß an Freunde, Verwandte, Bekannte und Geschäftspartner. Informationen zu den Materialien stellen wir bei Bedarf gerne zur Verfügung. Die Indemann-Souvenirs können sie zu den Öffnungszeiten des Info-Point am Indemann oder im Rathaus erwerben. Alle Preise gerne auf Anfrage: InfoPoint@Inden.de



Tasche groß: 14,90 Euro



Keksausstecher groß: 4,50 Euro



Tassen: je 5,- Euro